
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXXIII
Literaturverzeichnis	XXXIX
Autorenverzeichnis	XLVII
A. Vor dem Prozess	1
1. Prozessgewinn vor Prozessbeginn. Strategische Überlegungen (<i>Markus Kolland</i>)	3
1.1. Einleitung	3
1.2. Definition der Ziele eines Rechtsstreites	3
1.3. Objektive Analyse der Ausgangslage	4
1.4. Die Prüfung der Ausgangslage im Erstgespräch	5
1.4.1. Die Ermittlung des Sachverhalts	5
1.4.2. Die Prüfung der Rechtslage	6
1.4.3. Die Dokumentation des Erstgesprächs	6
1.5. Die Beweislage	6
1.5.1. Welche dem eigenen Mandanten bekannten Beweise gibt es?	7
1.5.1.1. Unmittelbar verfügbare bekannte Beweise	7
1.5.1.2. Nicht unmittelbar verfügbare bekannte Beweise	7
1.5.2. Welche dem eigenen Mandanten unbekannte Beweise könnte es noch geben?	10
1.5.2.1. Unbekannte Beweise in der Verfügungsmacht des Gegners	10
1.5.2.2. Beiden Parteien unbekannte Beweise	11
1.5.3. Welche Beweise (und Tatsachen) können noch hergestellt werden?	11
1.6. Die strategische Auswahl der Beweismittel	14
1.6.1. Zu den Sachbeweisen: Urkunden, Auskunftssachen und Augenschein (am Beispiel des Urkundenbeweises)	14
1.6.1.1. Die richtige Auswahl der Urkunden	15
1.6.1.1.1. Weniger ist mehr!	15
1.6.1.1.2. Zum Kriterium, ob es sich um eine private oder um eine öffentliche Urkunde handelt	17
1.6.1.1.3. Zum Kriterium, ob der Urkunde aus sonstigen Gründen eine rechtlich vorgegebene oder er- fahrungsgemäß hohe Beweiskraft zukommt	17
1.6.1.1.4. Zum Kriterium, ob die Urkunde unterschrieben bzw mit einer sicheren Signatur versehen wurde	18
1.6.1.1.5. Zum Kriterium, von welcher Privatperson die Urkunde ausgestellt wurde	19
1.6.1.1.6. Zum Kriterium, wann und aus welchen Grün- den die Urkunde erstellt wurde	19

1.6.1.1.7.	Zum Kriterium, welchen Inhalt die Urkunde hat und welche rechtliche Bedeutung diesem Inhalt für den geltend gemachten Anspruch zukommt	21
1.6.1.1.8.	Zur Frage, wie viele Urkunden es gibt, welche davon die beweiskräftigsten sind und welche vorgelegt werden sollen	22
1.6.1.2.	Zum Zeitpunkt der Vorlage einer Urkunde	23
1.6.1.3.	Zur Person, die die Urkunde vorlegt	23
1.6.1.4.	Zur Person, an welche die Urkundenvorlage erfolgt	24
1.6.2.	Zum Beweis durch Zeugen	24
1.6.2.1.	Welche Zeugen sind „tauglich“?	25
1.6.2.2.	Welche Zeugen sollen beantragt werden?	27
1.6.2.3.	Der ehemalige Rechtsanwalt der Partei als Zeuge	29
1.6.2.4.	Der Sachbearbeiter als Zeuge	29
1.6.3.	Um sich selbst kommt die Partei nur selten herum	29
1.7.	Die vorprozessuale Beiziehung eines Privatgutachters	31
1.8.	Die Wahl der Prozessstrategie	32
1.8.1.	Allgemeine strategische Gesichtspunkte	32
1.8.1.1.	Die Wirkungsmacht des Auftretens	32
1.8.1.2.	Vorausblicken statt Nachsehen	33
1.8.1.3.	Der Weg zum Ziel	35
1.8.1.4.	„Prozessuale Körperspannung“ und Flexibilität	35
1.8.2.	Eine Auswahl prozessstrategischer Aspekte und Mittel	36
1.8.2.1.	Der Faktor Zeit	36
1.8.2.2.	Selbst klagen oder sich klagen lassen?	38
1.8.2.3.	Welche Art von Klage soll es sein?	40
1.8.2.4.	Stolperstein Prozesshindernisse und unsanierbare Unschlüssigkeit	40
1.8.2.5.	Welche Prozessbeteiligten?	41
1.8.2.5.1.	Wer ist der Gegner?	41
1.8.2.5.2.	Welche sonstigen Beteiligten muss oder soll es geben?	43
1.8.2.6.	Die Kostenfrage	45
1.8.2.6.1.	Wie teuer kann das Verfahren insgesamt werden?	45
1.8.2.6.2.	Wie lange kann und will ich mir den Prozess leisten?	46
1.8.2.7.	Der Streitwert als strategisches Mittel	46
1.8.2.8.	Anträge auf Beweissicherung und auf Provisorialmaßnahmen	54
1.8.2.8.1.	Das Beweissicherungsverfahren	54
1.8.2.8.2.	Das Provisorialverfahren	55

1.8.2.9.	Das richtige Tatsachenvorbringen	58
1.8.2.9.1.	Welche Tatsachen behaupte ich und welche nicht?	58
1.8.2.9.2.	Wie präzise soll das Tatsachenvorbringen sein?	58
1.8.2.9.3.	Anwaltliches „Story-Telling“	59
1.8.2.10.	Die Wahl des Klagebegehrens	61
1.8.2.11.	Teileinklagung und Ausdehnungsvorbehalt als strategisches Mittel	62
1.8.2.12.	Stolperstein § 45 (Kostenseparation nach unverzüglichem Anerkenntnis) – Sonderfall Teilungsklage	63
1.9.	Maßnahmen gegen Betriebsblindheit und Verzettelung	68
1.10.	Die Nachanalyse ist die Basis für die Voranalyse	68
1.11.	Stolperstein gesetzwidrig ausgeführtes Rechtsmittel	69
1.12.	Die wichtigsten Tipps für die Berufung und die Berufungsbeantwortung	69
1.12.1.	Berufung	69
1.12.1.1.	Verfahrensrüge	69
1.12.1.2.	Beweisrüge	70
1.12.1.3.	Verwechslung von Aktenwidrigkeit mit unrichtiger Beweiswürdigung	71
1.12.1.4.	Rechtsrüge	72
1.12.2.	Berufungsbeantwortung	72
2.	Die zeitökonomische Rechtsrecherche. Tipps für die Ergründung der Rechtslage (<i>Markus Kolland</i>)	74
2.1.	Grundfunktionen des RIS	74
2.1.1.	Die wichtigsten Eingabefunktionen im Überblick	74
2.1.2.	Jeder Rechtssatz hat sieben Ziffern	75
2.1.3.	Suchfunktion „Suchworte“ oder „Rechtssatznummer“?	76
2.1.4.	Unbekannte Rechtssatznummer	76
2.2.	Die Arbeit mit Rechtssätzen	80
2.2.1.	Vorsicht bei Rechtssätzen!	80
2.2.2.	Veraltete und/oder unrichtige Rechtssätze erkennen!	80
2.2.3.	Wenn Rechtssätze nicht ausreichen	81
2.3.	Die Suche nach Entscheidungstexten	82
2.3.1.	Die Suche nach markanten Schlüsselwörtern	82
2.3.2.	Der entscheidende Vorteil des Suchfeldes „Rechtliche Beurteilung“	82
2.3.3.	Hat sich eine Lehrmeinung in der Rsp durchgesetzt?	82
2.3.4.	Spruchpraxis eines OLG-Senates	83
2.4.	Die Arbeit mit Entscheidungstexten	84
2.4.1.	Die Lupenfunktion	84
2.4.2.	Die Verlinkung der Entscheidungstexte mit ihren Rechtssätzen	85
2.5.	Die Suche nach und die Arbeit mit Gesetzesmaterialien	85
2.6.	Die Suche nach Rechtssatz- und Entscheidungszitaten in der Literatur	85

B. Bis zur vorbereitenden Tagsatzung	87
1. Die Grundsätze des streitigen Zivilverfahrens (Prozessgrundsätze) (<i>Markus Kolland</i>)	89
1.1. Einleitung	89
1.2. Tabelle – Prozessgrundsätze	90
2. Streitgegenstand/Gerichts- und Streitanhängigkeit/Rechtskraftwirkungen (<i>Markus Kolland</i>)	104
2.1. Der Streitgegenstand	104
2.2. Die Gerichtsanhängigkeit und ihre Wirkungen	104
2.3. Die Streitanhängigkeit und ihre Wirkungen	105
2.4. Die Wirkungen der Rechtskraft	108
2.4.1. Einmaligkeitswirkung	108
2.4.2. Bindungswirkung	110
3. Die Erhebung der Klage und ihre Prüfung durch das Gericht (<i>Markus Kolland</i>)	112
3.1. Einleitung	112
3.2. Die Prüfung der Klage	113
3.2.1. Sinn- und zwecklose Klagen	113
3.2.2. Ausgeschlossenheit/Befangenheit	113
3.2.3. Einbringung im Wege des ERV	113
3.2.4. Allgemeine Schriftsatterfordernisse	114
3.2.4.1. Sprache	114
3.2.4.2. Beleidigende Inhalte (§§ 86, 86a Abs 1)	114
3.2.4.3. Nach dem Gesetzeswortlaut nötige Angaben	115
3.2.5. Gerichtsbezogene Prozessvoraussetzungen	119
3.2.5.1. Zuständigkeit – Generelles	119
3.2.5.2. Zuständigkeit – Gerichtsstandsvereinbarung	119
3.2.5.3. Zuständigkeit – funktionell	120
3.2.5.4. Zuständigkeit – nach Geschäftsverteilung	121
3.2.5.5. Zuständigkeit – sachlich/generell	121
3.2.5.6. Zuständigkeit – sachlich/Schiedsvereinbarung	122
3.2.5.7. Zuständigkeit – sachlich/Streitwertkorrektur (§ 60 JN)	122
3.2.5.8. Zuständigkeit – international	123
3.2.5.9. Zuständigkeit – örtlich	124
3.2.5.10. Zuständigkeit – örtlich/notwendige Delegation	124
3.2.5.11. Zuständigkeit – objektive Klagenhäufung/ „Sammelklage“	125
3.2.5.12. Zuständigkeit – subjektive Klagenhäufung/einfache Streitgenossenschaft (§ 11)	126
3.2.5.13. Europäisches Mahnverfahren	127
3.2.5.14. Rechtsweg – Zulässigkeit (ordentliche Gerichte/ Verwaltungsbehörden)	127
3.2.5.15. Rechtsweg – Zulässigkeit (streitiger/außerstreitiger Rechtsweg)	128
3.2.5.16. Richtige Streitige Verfahrensart? – Mahnverfahren/ ordentliches Verfahren – Prüfung der Mahnklage	129

3.2.5.17.	Rechtsweg – Sonderfall: temporäre Unzulässigkeit – vorgelagerte Schlichtungsstellen	130
3.2.5.18.	Rechtsweg und internationale Gerichtsbarkeit – Sonderfall Immunität	131
3.2.5.19.	Rechtsweg – Sonderfall Insolvenz	131
3.2.6.	Parteibezogene Prozessvoraussetzungen	132
3.2.6.1.	Parteifähigkeit	132
3.2.6.2.	Prozessfähigkeit/gesetzliche Vertretung	132
3.2.6.3.	Fehlende Vertretungsmacht des Einschreiters	133
3.2.6.4.	Ermächtigung zur Klageführung (Genehmigung der Klage)	134
3.2.6.5.	Postulationsfähigkeit	135
3.2.6.6.	Notwendige Streitgenossenschaft	135
3.2.7.	Streitgegenstandsbezogene Prozesshindernisse	136
3.2.7.1.	Ne bis in idem – Streitanhängigkeit	137
3.2.7.2.	Ne bis in idem – entschiedene Sache	138
3.2.7.3.	Zurücknahme der Klage unter Anspruchsverzicht	138
3.2.8.	Sonstige Prozessvoraussetzungen/Prozesshindernisse	139
3.2.8.1.	Unterbrechung und Ruhen	139
3.2.8.2.	Insolvenz	139
3.2.8.3.	Klagefristen	141
3.2.9.	Inhaltserfordernisse einer Klage	143
3.2.9.1.	Klagebegehren – Allgemeines	144
3.2.9.2.	Klagebegehren – Besonderes	145
3.2.9.3.	Klagegrund (anspruchsbegründende Tatsachen)	147
3.2.9.4.	Unter welchen Voraussetzungen Urkunden, Auskunftssachen und Augenscheinsgegenstände ausnahmsweise Tatsachenvorbringen und Teile des Klagebegehrens ersetzen können	147
3.2.9.5.	Besondere Voraussetzungen für den Inhalt von Klagen – einzelne Klagetypen	149
3.2.9.5.1.	Feststellungsklagen	149
3.2.9.5.2.	Unterlassungsklagen	151
3.2.9.5.3.	Rechtsgestaltungsklagen	151
3.2.9.6.	Die Schlüssigkeit der Klage	151
3.2.9.7.	Rechtsschutzbedürfnis (Rechtsschutzinteresse)	153
3.2.9.8.	Amtswegig wahrzunehmende Nichtigkeit	154
3.2.9.9.	Prozessstandschaft/Inkassozeession	154
3.2.9.10.	Kompetenzsachverhalt/Zuständigkeitstatbestand	155
3.2.9.11.	Beweismittel?	155
3.2.9.12.	Rechtsvorbringen?	156
3.2.10.	Besondere Anträge und Anregungen (alphabetisch)	156
3.2.10.1.	Beweissicherung	156
3.2.10.1.1.	Zulässigkeit	156
3.2.10.1.2.	Antrag – Inhaltserfordernisse	157

3.2.10.2.	Delegation – einvernehmliche/zweckmäßige/amtswegige (§§ 31, 31a JN)	158
3.2.10.2.1.	Einvernehmliche Delegation (§ 31a Abs 1 JN)	158
3.2.10.2.2.	Zweckmäßige Delegation (§ 31 JN)	159
3.2.10.2.3.	Amtswegige Delegation (§ 31a Abs 2 und 3 JN)	161
3.2.10.3.	Geheimhaltung von Adressen	161
3.2.10.4.	Kuratorenbestellung/Allgemeines	162
3.2.10.5.	Kurator – bei Prozessunfähigkeit (§ 8)	162
3.2.10.6.	Kurator – bei Abwesenheit (§ 116)	163
3.2.10.7.	Ordination	165
3.2.10.8.	Prozessbegleitung	165
3.2.10.9.	Provisorialmaßnahme	165
3.2.10.10.	Richterliche Prozessleitung – über Antrag	166
3.2.10.11.	Sicherheitsleistung	167
3.2.10.12.	Streitanmerkung – Hypothekarklage (§§ 60 f GBG)	168
3.2.10.13.	Streitanmerkung – Löschungsklagen und andere Klagen (§§ 61 ff GBG)	169
3.2.10.14.	Streitverkündigung	171
3.2.10.15.	Verfahrenshilfe	171
3.2.10.16.	Videokonferenz in der vorbereitenden Tagsatzung – Anregung	173
3.2.10.17.	Wiedereinsetzungsantrag	174
3.2.10.18.	Zustellung der Klage im Ausland auf bestimmte Art	175
3.2.10.19.	Zwischenantrag auf Feststellung	175
4.	Unzuständigkeit und Unzulässigkeit des streitigen Rechtswegs – Überblick (<i>Markus Kolland</i>)	177
4.1.	Einleitung	177
4.2.	Überblick	177
4.2.1.	Wahrnehmung der Unzuständigkeit gem § 230a	177
4.2.2.	Wahrnehmung der Unzuständigkeit über Einrede des Beklagten oder amtswegig nach § 261	180
4.2.3.	Amtswegige Überweisung an ein Arbeits- und Sozialgericht gem § 38 Abs 2 ASGG	182
4.2.4.	Wahrnehmung der Unzulässigkeit des streitigen Rechtswegs	183
5.	Änderungen und Zurücknahme der Klage (<i>Markus Kolland</i>)	187
5.1.	Die Änderung der Klage („Klagsänderung“ – § 235)	187
5.1.1.	Grundschemata	187
5.1.2.	Wann wird die Klage geändert?	187
5.1.3.	Klageänderung <i>vor</i> Streitanhängigkeit	188
5.1.4.	Klageänderung <i>nach</i> Streitanhängigkeit	188
5.1.5.	Eintritt der Wirksamkeit und Folgen einer zulässigen Klageänderung und Verjährungsfragen	194
5.1.6.	Die Entscheidung über die Klageänderung	194

5.2.	Die Einschränkung der Klage	195
5.3.	Die Änderung der Parteibezeichnung	196
5.4.	Die Zurücknahme („Zurückziehung“) der Klage	197
5.4.1.	Die Zurücknahme der Klage ohne Zustimmung des Beklagten	197
5.4.2.	Die Zurücknahme der Klage unter Anspruchsverzicht	197
5.4.3.	Wirksamkeit der Zurücknahme der Klage	199
6.	Die Klagebeantwortung und die Aufrechnungseinrede (<i>Markus Kolland</i>)	201
6.1.	Der Auftrag zur Klagebeantwortung/Zustellung im Ausland/ Fristberechnung/Säumnisfolgen	201
6.1.1.	Der Auftrag zur Klagebeantwortung	201
6.1.2.	Die Zustellung im Ausland	202
6.1.2.1.	Die Zustellung innerhalb der EU	202
6.1.2.2.	Die Zustellung in EU-Drittstaaten	203
6.1.3.	Die Berechnung der Frist	203
6.1.4.	Versäumungsurteil und Widerspruch	206
6.2.	Die Klagebeantwortung	208
6.2.1.	Inhalte der Klagebeantwortung	208
6.2.2.	Zur Kostenseparation gem § 45 bei sofortigem Anerkenntnis	209
6.2.3.	Die „leere“ Klagebeantwortung	211
6.2.4.	Sonderfall: Die Klagebeantwortung durch Unvertretene	212
6.3.	Die Aufrechnungseinrede (Einwendung von Gegenforderungen)	213
6.3.1.	Wesen und Zweck der Aufrechnungseinrede	213
6.3.2.	Prozessuale und inhaltliche Voraussetzungen der Aufrechnungseinrede	214
6.3.3.	Wirkungen der Aufrechnungseinrede	215
6.3.4.	Entscheidung über die Aufrechnungseinrede	215
6.3.5.	Kostenfolgen	216
6.3.6.	Zum Sonderfall Aufrechnung gegen eine Kostenersatzforderung (§ 19a RAO)	217
7.	Der kunstgerechte Schriftsatz – Sprache, Erscheinungsbild, Gliederung, Inhalt, Beweisanträge (<i>Markus Kolland</i>)	219
7.1.	Sprache	219
7.1.1.	Wortwahl	220
7.1.2.	Satzbau	223
7.1.3.	Zeichensetzung	224
7.1.4.	Sonstige sprachstilistische Fragen	225
7.1.5.	Halte Dich kurz!	226
7.2.	Erscheinungsbild und Gliederung	226
7.3.	Inhalt	229
7.3.1.	Tatsachenvorbringen und Rechtsvorbringen	229
7.3.2.	Klagebegehren	230
7.3.3.	Der richtig gestellte Beweis Antrag	231
7.3.3.1.	Rechtzeitigkeit des Beweisantrags	232
7.3.3.2.	Bedingungslosigkeit des Beweisantrags	232

7.3.3.3.	Nennung eines eindeutig individualisierten Beweismittels	232
7.3.3.3.1.	Parteienvernehmung	233
7.3.3.3.2.	Zeugenvernehmung	233
7.3.3.3.3.	Sachverständige	234
7.3.3.3.4.	Augenschein	234
7.3.3.3.5.	Urkunden	235
7.3.3.4.	Behauptung bestimmter Tatsachen, die durch das Beweismittel erwiesen werden sollen (Beweisthema)	236
7.3.3.5.	Eignung des Beweismittels zum Nachweis der behaupteten Tatsachen	238
7.3.3.6.	Erheblichkeit des Beweisthemas für die rechtliche Beurteilung	239
8.	Unterbrechung und Ruhen (<i>Markus Kolland</i>)	240
8.1.	Die Unterbrechung	240
8.1.1.	Grundlegendes	240
8.1.2.	Die Prüfung der Unterbrechungsvoraussetzungen nach § 190	241
8.1.2.1.	Prüfstufe 1: Anhängiges Zivil- oder Verwaltungsverfahren?	241
8.1.2.2.	Prüfstufe 2: Welche Hauptfragen im anderen Verfahren stellen sich als Vorfragen mit Bindungswirkung dar?	242
8.1.2.3.	Prüfstufe 3: Zweckmäßigkeitprüfung	244
8.1.3.	Die Unterbrechung nach § 191	246
8.1.4.	Zum Verfahren über die Unterbrechung, zu deren Wirkungen und zur Fortsetzung des Verfahrens	248
8.1.5.	Tabelle – Unterbrechung	250
8.2.	Ruhen des Verfahrens	257
9.	Streitgenossenschaft, Streitverkündung, Nebenintervention (<i>Katharina Kolland-Twaroch</i>)	259
9.1.	Streitgenossenschaft	259
9.1.1.	Allgemeines	259
9.1.1.1.	Was ist eine Streitgenossenschaft?	259
9.1.1.2.	Streitgenossenschaft – warum?	264
9.1.1.3.	Der Grund für die Mühen der richtigen Einordnung	265
9.1.1.4.	Ein erster Überblick	266
9.1.1.4.1.	Viele Namen, viel Verwirrung	266
9.1.1.4.2.	„Gesetzliche Streitgenossenschaft“	268
9.1.1.4.3.	„Streitgenossenschaft kraft Rechtskrafterstreckung“	269
9.1.1.4.4.	„Unzertrennliche Streitgenossenschaft“	269
9.1.1.4.5.	Streitgenossenschaft im Außerstreitverfahren	270

9.1.1.5.	Abgrenzungen	271
9.1.1.5.1.	Nebenintervention	271
9.1.1.5.2.	Verfahrensverbinding nach § 187 ZPO	271
9.1.1.5.3.	„Sammelklagen österreichischer Prägung“ nach § 227 ZPO	272
9.1.1.6.	Streitgenossenschaft: Muss ich? Darf ich? Will ich?	272
9.1.1.6.1.	Keine Dispositionsmöglichkeit (notwendige Streitgenossenschaft)	272
9.1.1.6.2.	Dispositionsmöglichkeit dahingehend, ob alle betroffenen Personen in einen sie (alle) be- treffenden Prozess einbezogen werden („gewöhnliche“ einheitliche Streitpartei)	273
9.1.1.6.3.	Völlige Dispositionsfreiheit	274
9.1.2.	Prozesstaktische Erwägungen zur Streitgenossenschaft	275
9.1.2.1.	Thema „Forumshopping“	275
9.1.2.2.	Thema „Rechtsmittelmöglichkeiten bzw Gerichtsbesetzung“	275
9.1.2.3.	Thema „Verfahrenskosten (eigene und gegnerische)“	276
9.1.2.4.	Thema „Interventions-Vorbeugung“	277
9.1.2.5.	Thema „Verfahrenskonzentration, Verfahrensüber- blick“	277
9.1.2.6.	Thema „Blackbox“	279
9.1.2.7.	Thema „Koordinationsaufwand“	279
9.1.2.8.	Thema „Psychologie“	279
9.1.3.	Voraussetzungen für die Begründung einer Streitgenossenschaft – oder: „Die vier Herausforderungen“	280
9.1.4.	Voranstellung: notwendige Streitgenossenschaft und Streitgenos- senschaft kraft Rechtskrafterstreckung	281
9.1.4.1.	Notwendige Streitgenossenschaft	281
9.1.4.1.1.	Allgemeines	281
9.1.4.1.2.	Definition der notwendigen Streitgenossen- schaft in der Rechtsprechung	283
9.1.4.1.3.	Die berühmten „unlösbaren Verwicklungen“ – oder: Auch eine Verwicklung hat zwei Seiten – und: „Zu verwickeln ist auch das rechtliche Gehör“	286
9.1.4.1.4.	Fälle der notwendigen Streitgenossen- schaft	288
9.1.4.1.5.	Sonstige Deskriptoren für die notwendige Streitgenossenschaft	294
9.1.4.1.6.	Fehlende Berücksichtigung der notwendigen Streitgenossenschaft – oder: Was, wenn einer fehlt?	294

9.1.4.1.7.	Rechtsdurchsetzung versus Gehörgewäh- rung	295
9.1.4.1.8.	Die „notwendige Streitgenossenschaft“ im Außerstreitverfahren	296
9.1.4.2.	Streitgenossenschaft kraft Rechtskraft-(Wirkungs-)Erstre- ckung	297
9.1.4.2.1.	Allgemeines	297
9.1.4.2.2.	Gründe für die Wirkungserstreckung von Urteilen	298
9.1.4.2.3.	Fälle der Rechtskraft-(Wirkungs-)Erstre- ckung	299
9.1.4.2.4.	Exkurs: § 234 ZPO	301
9.1.5.	Die verschiedenen Ausprägungen der Streitgenossenschaft nach der ZPO	303
9.1.5.1.	Grundsätzlicher Überblick über die verschiedenen Aus- prägungen der Streitgenossenschaft	304
9.1.5.2.	Streitgenossenschaft nach § 11 Z 2 (Formelle Streitge- nossenschaft)	305
9.1.5.3.	Streitgenossenschaft nach § 11 Z 1 (Materielle Streitge- nossenschaft)	307
9.1.5.3.1.	§ 11 Z 1 Fallgruppe 1: Rechtsgemeinschaft in Ansehung des Streitgegenstandes	309
9.1.5.3.2.	§ 11 Z 1 Fallgruppe 2: Berechtigung oder Ver- pflichtung aus demselben tatsächlichen Grund (Tatsachengemeinschaft)	312
9.1.5.3.3.	Der „Paarlauf“ von § 11 Z 1 (Fall 1 und Fall 2) ZPO und § 55 Abs 1 Z 2 JN	313
9.1.5.3.4.	§ 11 Z 1 Fallgruppe 3: Solidaranspruch oder Solidarhaftung	316
9.1.5.4.	Die Streitgenossenschaft nach § 14 (einheitliche Streitpartei)	317
9.1.5.4.1.	§ 14 Fall 1: einheitliche Streitpartei kraft ge- setzlicher Vorschrift = „wirkungsgebundene“ einheitliche Streitpartei	319
9.1.5.4.2.	§ 14 Fall 2: einheitliche Streitpartei kraft Be- schaffenheit des streitigen Rechtsverhältnis- ses = anspruchsggebundene Streitgenossen- schaft	320
9.1.5.4.3.	Fazit zu den Fällen der einheitlichen Streit- partei	322
9.1.6.	Fehler bei der Einordnung der Streitgenossenschaft	323
9.1.6.1.	Fehler des Gerichtes	323
9.1.6.2.	Fehler der Parteien	325

9.1.7.	Zur Wechselwirkung von Vorbringen, Urteilsantrag und der Art der Streitgenossenschaft – und: Wie hast du’s mit der Vorfrage?	326
9.1.7.1.	Die „Umstände des Einzelfalls“	326
9.1.7.2.	Zur Frage der Vorfrage – kann sie doch etwas? Bzw: Was kann sie wirklich?	330
9.1.7.3.	Das kleine „Who’s who“ – oder: Wer hat mit wem ein Verhältnis?	333
9.1.8.	Ausgewählte Fälle der Streitgenossenschaft	338
9.1.8.1.	Die prozessuale Stellung von Lenker, Halter und Versicherer – oder: Die selektive Rechtskrafterstreckung des § 26 KHVG	338
9.1.8.1.1.	Grundsätzliches	338
9.1.8.1.2.	Zur Wirkungserstreckung auf den Lenker und zum identen Haftungsgrund	340
9.1.8.1.3.	Verfahrensrechtliche Konsequenzen der selektiven Wirkungserstreckung	341
9.1.8.1.4.	Die prozessualen Aspekte im Einzelnen	342
9.1.8.1.5.	Zum Thema Streitanhängigkeit bei der selektiven Wirkungserstreckung	345
9.1.8.1.6.	§ 28 KHVG und Insolvenz	346
9.1.8.1.7.	Was man sonst noch zu § 28 KHVG wissen sollte	348
9.1.8.2.	Die prozessuale Stellung des Untermieters	348
9.1.9.	Entstehen, Veränderungen und „Auseinanderfallen“ einer Streitgenossenschaft	350
9.1.9.1.	Entstehen der Streitgenossenschaft	350
9.1.9.1.1.	(Regelfall) Entstehen durch Klageeinbringung	350
9.1.9.1.2.	Entstehen kraft Gesamtrechtsnachfolge in die ursprüngliche Einzelpartei	351
9.1.9.1.3.	Entstehen kraft Einzelrechtsnachfolge (Veräußerung der streitverfangenen Sache) samt Parteienwechsel	352
9.1.9.1.4.	Entstehen kraft Parteienwechsels mit dem Nebenintervenienten	352
9.1.9.2.	Veränderungen in der Besetzung der Streitgenossenschaft	352
9.1.9.2.1.	Besetzungsänderung	353
9.1.9.2.2.	Erweiterung der Streitgenossenschaft	353
9.1.9.2.3.	Verkleinerung und Auseinanderfallen der Streitgenossenschaft	354
9.1.10.	Der Streitgenosse wider Willen	355
9.1.10.1.	Die Streitgenossenschaft kraft Kostensanktion	355
9.1.10.2.	Der Ankerbeklagte als Feigenblatt – oder: Wie hole ich meinen Anspruchsgegner in meinen Sprengel?	357

9.1.10.3.	Der Streitgenosse, der nicht streiten will – oder: Der genötigte Notwendige – und: Ein Genosse sprengt seine Ketten	360
9.1.10.3.1.	Vielleicht ist der vermeintlich Notwendige in Wahrheit unnötig	361
9.1.10.3.2.	Auch eine notwendige Streitgenossenschaft ist nicht in Stein gemeißelt	363
9.1.10.3.3.	Fazit	365
9.1.11.	Die vier Herausforderungen auf dem Weg zur Streitgenossenschaft	365
9.1.11.1.	Herausforderung 1: Einordnung in eine der Schablonen der Streitpartei	366
9.1.11.2.	Herausforderung 2: Ein passendes Gericht für die Streitgenossenschaft	367
9.1.11.2.1.	Zur Zuständigkeitsprüfung durch das Gericht	368
9.1.11.2.2.	Prüfungsablauf für die Suche nach einem passenden Gericht für die Streitgenossenschaft – oder: Wie ist das mit dem § 93 Abs 1 JN?	370
9.1.11.2.3.	Wirksame Begründung der Streitgenossenschaft, perpetuatio fori	387
9.1.11.2.4.	Zuständigkeitsbegründung bei internationalen Streitgenossen (internationale Zuständigkeit für die Streitgenossenschaft)	390
9.1.11.2.5.	Streitgenossenschaft kraft Heilung – oder: Die Rechtskraft heilt (fast) alles	395
9.1.11.3.	Herausforderung 3: Kein Konflikt der Verfahrensarten	397
9.1.11.4.	Herausforderung 4: Partei- und Prozessfähigkeit	398
9.1.12.	Prozessuale Auswirkungen der Streitgenossenschaft	399
9.1.12.1.	Prozessuale Stellung der formellen Streitgenossenschaft nach § 11 Z 2 und der materiellen Streitgenossenschaft nach § 11 Z 1	399
9.1.12.2.	Verfahrensrechtliche Stellung der einheitlichen Streitpartei des § 14	402
9.1.12.2.1.	Allgemeines	403
9.1.12.2.2.	Repräsentationsprinzip, Einstimmigkeitsprinzip, Günstigkeitsprinzip	404
9.1.12.2.3.	Die Regeln für die einheitliche Streitpartei	407
9.1.12.2.4.	Veränderungen der materiell-rechtlichen Situation – oder: Der Teilgenosse auf dem Schleudersitz – und: Einvernehmlich kann man bisweilen auch Unzertrennliches trennen	414
9.1.13.	Streitgenossenschaft und Gerichtsgebühren	417

9.1.14.	Streitgenossenschaft und RATG	421
9.1.14.1.	Honoraranspruch des Anwalts gegenüber seinem/seinen Mandanten	421
9.1.14.2.	Kostenersatzpflicht gegenüber der Gegenpartei	422
9.1.14.2.1.	Streitiges Verfahren	422
9.1.14.2.2.	Außerstreitverfahren	432
9.1.15.	Übersichten zu den prozessualen Wirkungen der jeweiligen Ausprägung der Streitpartei	433
9.1.16.	Checkliste für die Begründung einer Streitgenossenschaft	439
9.2.	Die Streitverkündigung gem § 21	445
9.2.1.	Allgemeines	445
9.2.2.	Folgen der Streitverkündigung	447
9.2.3.	Folgen der Unterlassung der Streitverkündigung	447
9.2.4.	Inhalt der Streitverkündigung	448
9.2.5.	Verfahren aufgrund der Streitverkündigung	448
9.2.6.	Gesetzlich vorgesehene Streitverkündigungen	449
9.3.	Nebenintervention	450
9.3.1.	Allgemeines	450
9.3.2.	Nebenintervention und Prozesstaktik	451
9.3.3.	Arten der Nebenintervention	452
9.3.4.	Voraussetzungen für eine Nebenintervention	453
9.3.4.1.	Anhängiger Rechtsstreit	454
9.3.4.1.1.	Voraussetzung a: Verfahren zwischen anderen Personen	454
9.3.4.1.2.	Voraussetzung b: anhängiges Verfahren	454
9.3.4.2.	Gesetzliche Nebenintervention oder rechtliches Interesse	455
9.3.4.3.	Nebenintervention „duldende“ Verfahrensart	457
9.3.4.4.	Persönliche Prozessvoraussetzungen	458
9.3.5.	Die Wirkungserstreckung – oder: Wie wird man streitgenössischer Nebenintervenient?	459
9.3.5.1.	Streitgenössische Nebenintervention infolge Rechtskraft-(Wirkungs-)Erstreckung	459
9.3.5.2.	Streitgenössische Nebenintervention infolge Vollstreckbarkeitserstreckung und Tatbestandswirkung	461
9.3.5.2.1.	Zur Vollstreckbarkeits-Erstreckung	462
9.3.5.2.2.	Zur Tatbestandswirkung	462
9.3.5.2.3.	Zusammenfassung	464
9.3.6.	Beitrittsverfahren	464
9.3.6.1.	Beitrittserklärung	465
9.3.6.1.1.	Form der Beitrittserklärung	465
9.3.6.1.2.	Inhalt der Beitrittserklärung	469
9.3.6.1.3.	Zeitpunkt der Beitrittserklärung	469
9.3.6.2.	Vorprüfung durch das Gericht	472
9.3.6.3.	Zurückweisung a limine	472

9.3.6.4.	Zustellung des Beitragsschriftsatzes an die Parteien (evtl Verlesung in der Tagsatzung)	473
9.3.6.5.	Zwischenverfahren	474
9.3.6.6.	Überblick über das Beitrittsverfahren	477
9.3.7.	Widerruf der Nebenintervention und Seitenwechsel	478
9.3.8.	Parteienwechsel nach § 19 Abs 2	478
9.3.9.	Sanktionen für „unterlassene Hilfeleistung“	479
9.3.10.	Die prozessuale Stellung des Nebenintervenienten	479
9.3.10.1.	Der einfache Nebenintervenient nach § 18	480
9.3.10.2.	Der streitgenössische Nebenintervenient nach § 20	481
9.3.11.	Die Interventionswirkung	485
9.3.11.1.	Folgen der Missachtung der Interventionswirkung	489
9.3.12.	Nebenintervention und Gerichtsgebühren	489
9.3.13.	Nebenintervention und RATG	490
9.3.13.1.	Honoraranspruch des Rechtsanwaltes	490
9.3.13.2.	Nebenintervention und Prozesskostenersatz	491
9.3.13.2.1.	Kostenersatzanspruch des Nebenintervenienten bei Obsiegen seiner Partei oder bei Vergleich	491
9.3.13.2.2.	Zum Thema Kostenersatzpflicht des Nebenintervenienten bei Unterliegen seiner Hauptpartei	492
9.3.13.2.3.	Zwischenstreit über die Nebenintervention selbst	493
10.	Rügelast nach § 196 (<i>Gerhard Stefan</i>)	494
10.1.	Umfang und Zweck der Rügelast nach § 196	494
10.1.1.	Zweck	494
10.1.2.	Umfang	494
10.2.	Rechtzeitigkeit	499
10.3.	Form/Inhalt	500
10.4.	Was ist nach erfolgter Rüge von Partei und Gericht zu beachten?	500
10.5.	Immer bzw wann rügen?	501
10.6.	Rügelast nach Sonderbestimmungen	502
10.7.	Übersichtstabelle mit Fallgruppen	502
11.	Muster: Prozessübersicht (<i>Markus Kolland</i>)	534
C.	Die vorbereitende Tagsatzung und der gerichtliche Vergleich	537
1.	Die vorbereitende Tagsatzung (<i>Markus Kolland</i>)	539
1.1.	Die Ausschreibung der vorbereitenden Tagsatzung	539
1.1.1.	Rasche Ausschreibung	539
1.1.2.	Ort, Termin und Dauer mit Bedacht wählen	540
1.1.2.1.	Verhandlungsort	540
1.1.2.2.	Verhandlungstermin	540
1.1.2.3.	Verhandlungsdauer	543

1.1.3.	Gedankenvolle Schriftsatzfristen setzen	544
1.1.4.	Aufträge zur Förderung der Verfahrensökonomie erteilen	545
1.1.5.	Wichtige Informationen geben	545
1.1.6.	Die Anwesenheit der Parteien oder von informierten Entscheidungsträgern fordern	546
1.1.7.	Die vorbereitende Tagsatzung als Videoverhandlung nach § 132a	547
1.2.	Der Inhalt der vorbereitenden Tagsatzung	549
1.2.1.	Entscheidung über Prozesseinreden (§ 258 Abs 1 Z 1)	550
1.2.2.	Entscheidung über (andere) Zwischenstreitigkeiten	551
1.2.3.	Mündliche Vorträge der Parteien (§ 258 Abs 1 Z 2)	551
1.2.4.	Erörterung des Sach- und Rechtsvorbringens (§§ 182a, 258 Abs 1 Z 3)	551
1.2.4.1.	Umfang der Erörterungspflicht	551
1.2.4.2.	Verhalten des Richters bei der Erörterung	552
1.2.4.3.	Aufbau der Erörterung	553
1.2.4.4.	Klärung des unstrittigen und des sonst beweisbefreiten Sachverhalts	553
1.2.4.5.	Erörterung undeutlichen Tatsachenvorbringens	554
1.2.4.6.	Erörterung des Rechtsvorbringens auf Basis des bisherigen Sachvortrags	555
1.2.4.6.1.	Einleitung	555
1.2.4.6.2.	Die für die Praxis wichtigsten Fragen zur richterlichen Anleitung	557
1.2.4.6.3.	Keine Erörterungspflicht	564
1.2.5.	Vornahme eines Vergleichsversuchs (§ 258 Abs 1 Z 4)	564
1.2.6.	Erarbeitung des Prozessprogramms (§ 258 Abs 1 Z 4)	565
1.2.7.	Die Ausübung des Fragerechts (§ 184)	566
1.2.8.	Sonstige mögliche Inhalte der vorbereitenden Tagsatzung	567
1.2.8.1.	Allgemeines	567
1.2.8.2.	Zur Verbindung von Rechtssachen	568
1.2.9.	Die Säumnis einer Partei bei der vorbereitenden Tagsatzung und ihre Folgen – Abhilfe gegen Säumnisfolgen	568
1.2.9.1.	Die Säumnis und ihre Folgen	568
1.2.9.2.	Abhilfe gegen das Versäumungsurteil	572
2.	Der gerichtliche Vergleich im streitigen Verfahren (<i>Gerhard Stefan</i>)	573
2.1.	Der Vergleichsversuch	573
2.1.1.	Vergleichsversuch in jeder Phase des Verfahrens	574
2.1.2.	Der Richter als zentrale Person bei Prozessvergleichsversuchen	575
2.1.3.	Prozessuales Vorgehen bei außergerichtlicher Weiterführung von Vergleichsgesprächen	576
2.1.3.1.	Erstreckung der Tagsatzung oder von Fristen	576
2.1.3.2.	Vereinbarung des Einfachen Ruhens	578
2.1.4.	Kosten für (frustrierte) „vor- bzw nebenprozessuale“ Vergleichsverhandlungen	578
2.2.	Checkliste für den Prozessvergleichsabschluss	579

2.3.	Doppelfunktionalität – Rechtsnatur des Prozessvergleiches	597
2.4.	Zulässige Gegenstände des gerichtlichen Vergleiches	599
2.5.	Parteien des gerichtlichen Vergleiches/Beitritt Dritter	602
2.6.	Vergleichshindernisse/Prozessuale Wirksamkeitsvoraussetzungen	603
2.6.1.	Vergleichsfähigkeit	603
2.6.2.	Kein Verstoß gegen zwingendes materielles Recht oder die guten Sitten	604
2.6.3.	Keine rechtskräftige Entscheidung/keine Klagezurücknahme unter Anspruchsverzicht von Vergleichsgegenstandsteilen	604
2.6.4.	Inländische Gerichtsbarkeit	604
2.6.5.	Internationale Zuständigkeit	605
2.6.6.	Zulässigkeit des Rechtsweges	605
2.6.7.	Partei- und Prozessfähigkeit	606
2.6.8.	Postulationsfähigkeit	607
2.6.9.	Funktionelle Zuständigkeit	609
2.6.10.	Unparteilichkeit des Gerichtsorgans	609
2.6.11.	Ordnungsgemäße Protokollierung	610
2.6.12.	Sonderregeln/Abweichungen bei Prozessvergleichsabschluss in einer Videoverhandlung (§ 132a)	616
2.7.	Rechtswirkungen des Prozessvergleiches	617
2.7.1.	Prozessbeendigungswirkung	618
2.7.2.	Formersatzwirkung	619
2.7.3.	Vollstreckbarkeitswirkung	620
2.7.3.1.	Leistungsfrist	621
2.7.4.	Materiell-rechtliche Bereinigungswirkung	624
2.7.5.	Keine Rechtskraft des gerichtlichen Vergleiches	624
2.8.	Prozessuale Mängel des Prozessvergleiches – Fortsetzungsantrag	624
2.9.	Materielle Mängel des gerichtlichen Vergleiches – Klage	625
2.10.	Rücktritt vom gerichtlichen Vergleich	627
2.11.	Vergleichsarten	628
2.11.1.	Bereinigungsklausel allgemein/Bereinigungsklausel (nur) betreffend die verfahrensgegenständlichen Ansprüche	628
2.11.2.	Teilvergleich	629
2.11.3.	Generalvergleich	629
2.11.4.	Ratenvergleich	631
2.11.5.	Prämienvergleich	634
2.11.6.	Submissionsvergleich	635
2.11.7.	(Aufschiebend) Bedingter Vergleich/Schwebende Unwirksamkeit bei gerichtlicher Genehmigungsnotwendigkeit	636
2.12.	Anleitungs-, Erörterungs-, Prüfpflichten/Bindungszeitpunkt	643
2.13.	Inhaltliche Berichtigung des protokollierten gerichtlichen Vergleiches	645
2.14.	Kosten	647
2.14.1.	Vorrang der Parteienvereinbarung/Kostenvorbehalt	647
2.14.2.	Kostenaufhebung/Zweifelsregel	647
2.14.3.	Teilvergleich/Bestimmtheit der Kosten/Verzinsung	648

2.14.4.	Vorsicht/Falle bei Verfahrenshilfe: § 70 – Einbringung der der Verfahrenshilfepartei gestundeten Barauslagen beim Gegner	649
2.14.4.1.	Allgemeines zu § 70 Satz 1	649
2.14.4.2.	Aliquote Nachzahlungspflicht nach § 70 Satz 1 Fall 2	651
2.14.4.3.	§ 70 Satz 1 Fall 1 und § 70 Satz 2	653
2.14.4.4.	Strategien zur Vermeidung einer Nachzahlung nach § 70	655
2.14.5.	Weitere bei der Kostenregelung zu bedenkende Umstände	656
2.15.	Gebührenrechtliche Aspekte bei Prozessvergleichsabschluss	657
2.15.1.	Höherwertiger Prozessvergleich	657
2.15.1.1.	Allgemeines zum höherwertigen Prozessvergleich/ Begrenzung mit der Hälftegebühr	657
2.15.1.2.	Keine Ergänzungsgebühr bei mitvergleichenen Ansprüchen aus anderen Zivilprozessen	658
2.15.1.3.	Vergleichen „streitiger“ Ansprüche im Außerstreitverfah- ren und Vergleichen „außerstreitiger“ Ansprüche im streitigen Verfahren	660
2.15.1.4.	Gebührenfreier Vergleich vor dem Strafgericht	661
2.15.1.5.	Gebührenpflicht (nur) bei „Leistungsverpflichtungen“ im weiten Sinn	661
2.15.1.6.	„Gebührenneutralitätsbedingungen“ für die Erwähnung oder Bekräftigung bereits bestehender Verpflichtungen	662
2.15.1.7.	Leistungsverpflichtungen beider Parteien und Dritter/ Verzicht auf Leistungen/Generalbereinigungsklausel	664
2.15.1.8.	Vertragsstrafen	665
2.15.1.9.	Prämienvergleich	665
2.15.1.10.	Synallagmatische Verpflichtungen	666
2.15.2.	Bewertung von Leistungsverpflichtungen (§§ 14 ff GGG iVm §§ 54–60 JN)	667
2.15.2.1.	Tabellenübersicht der wichtigsten Bewertungsregeln	668
2.15.2.2.	„Parallelität“ von Pauschalgebühr (GGG) und Rechts- geschäftsgebühr (GebG)	675
2.15.3.	Ermäßigung der PG um die Hälfte	677
2.15.4.	Refundierung der Hälfte der PG auch bei mitvergleichenen Ansprü- chen aus anderen Zivilprozessen?	678
2.15.5.	Zeitpunkt des Entstehens der Gebührenpflicht (GGG)	679
2.15.6.	Adressat der Gebührenpflicht	681
2.15.7.	Vergleichausfertigungen	681
2.16.	Exkurs: Vermeidung von Ergänzungsgebühr (GGG) und Rechtsgeschäfts- gebühr (GebG) durch außergerichtlichen Vergleich mittels „Anbot- und Annahme-Konstruktion“	682
2.16.1.	Urkundenprinzip	683
2.16.1.1.	Unterschrift und E-Mails/Fax	683
2.16.1.2.	Begebung/Entstehung der Gebührenpflicht	684

2.16.2. Sonderfall „Anbot-Annahme-Konstruktion“	686
2.16.2.1. Vergleichsanbot bei der „Anbot- und Annahmekonstruktion“ – Mustertext	691
2.16.2.2. Nachteile der „Anbot- und Annahmekonstruktion“	692
2.17. Kurzexkurs: Prätorischer Vergleich und Mediationsvergleich	693
2.17.1. Mediationsvergleich	693
2.17.2. Prätorischer Vergleich	693
D. Das Beweisverfahren	695
1. Grundlagen der Beweisaufnahme (<i>Markus Kolland</i>)	697
1.1. Die Beweismittel	697
1.2. Beweisbedarf	702
1.2.1. Unstrittige und zugestandene Tatsachen	702
1.2.2. Das zivilprozessuale Geständnis	703
1.2.2.1. Das ausdrückliche Geständnis	704
1.2.2.2. Das schlüssige Geständnis	705
1.2.2.3. Zur Bindungswirkung des Geständnisses	706
1.2.3. Offenkundige Tatsachen	707
1.2.4. Gesetzliche Vermutungen	709
1.2.5. Gesetzliche Fiktionen	710
1.3. Beweisverbote	711
1.4. Das rechtswidrig erlangte Beweismittel	712
1.5. Beweislast und Beweismaß	715
1.5.1. Beweislast	715
1.5.2. Beweismaß	715
1.6. Fragen der Beweislastverschiebung	717
1.6.1. Nähe zum Beweis/Sphären-Judikatur	717
1.6.2. Gewöhnliche Beweisprobleme	718
1.6.3. Beweisvereitelung	718
1.6.4. Negativbeweis	718
1.7. Fragen der Beweiserleichterung	719
1.7.1. Beweismaßreduktion	719
1.7.2. Anscheinsbeweis	720
1.8. Zwei Sonderfälle: Arzthaftung/Verletzung von Dokumentationspflichten	722
1.8.1. Beweislast und Beweismaß bei der Arzthaftung	722
1.8.2. Die Vermutung bei der Verletzung von Dokumentationspflichten	724
1.9. Der mittelbare Beweis/der Indizienbeweis	724
1.10. Erkundungsbeweis und überschießende Feststellungen	725
1.10.1. Erkundungsbeweis	725
1.10.2. Überschießende Feststellungen	726
1.11. Das richterliche Ermessen nach § 273 ZPO	727
1.12. Das Bescheinigungsverfahren und seine Tücken	733
1.12.1. Allgemeines	733
1.12.2. Wichtige Besonderheiten des Provisorialverfahrens	733

2.	Die richterliche Beweiswürdigung (<i>Markus Kolland</i>)	737
2.1.	Die freie Beweiswürdigung – Gesetz und Rechtsprechung	737
2.1.1.	Grundsatz, Ausnahmen, Abgrenzungen	737
2.1.1.1.	Die Freiheit von Beweisregeln	737
2.1.1.2.	Grundsatz der argumentativen Begründung der Beweis- würdigung	737
2.1.1.3.	Beweisregeln und Beweisverbote	739
2.1.2.	Abgrenzungen	740
2.1.2.1.	Abgrenzung Beweisfrage – Verfahrensfrage	740
2.1.2.2.	Abgrenzung Beweisfrage – Rechtsfrage	742
2.1.3.	Einzelfragen	743
2.2.	Die freie Beweiswürdigung in der richterlichen Praxis	743
2.2.1.	Der strukturelle Aufbau der Beweiswürdigung	744
2.2.1.1.	Die Ausgangslage in einem Bild	744
2.2.1.2.	Die vier Phasen der Beweiswürdigung	744
2.2.1.3.	Das Ergebnis der Beweiswürdigung	745
2.2.2.	Die rechtlichen Grenzen der Sachverhaltsermittlung	745
2.2.3.	Die Grenzen der Wahrnehmung	748
2.2.4.	Die Verfälschung der Wirklichkeit durch die Beweismittel	749
2.2.4.1.	Verfälschungen bei der Wahrnehmung	750
2.2.4.1.1.	Die sinnliche Wahrnehmung	751
2.2.4.1.2.	Die kognitive Wahrnehmung	755
2.2.4.1.3.	Zur Wahrnehmung von inneren Vorgängen und Zuständen	758
2.2.4.2.	Verfälschungen bei der Erinnerung	760
2.2.4.3.	Verfälschungen bei der Wiedergabe	763
2.2.4.4.	Sonderthema: Suggestivfragen und Erwartungsdruck	764
2.2.5.	Die Lüge im Zivilprozess	764
2.2.6.	Der Faktor Richter	765
2.2.7.	Was leisten also die Beweise?	767
3.	Der Sachbeweis durch Urkunden, Auskunftssachen und Augenschein (<i>Markus Kolland/Katharina Kolland-Twaroch</i>)	768
3.1.	Einleitung	768
3.2.	Allgemeine Sachbeweislehre/Der aspektbezogene Beweismittelbegriff/ Produkte Künstlicher Intelligenz/Die ZPO im Metaverse	769
3.2.1.	Zum Stand der digitalen Entwicklung	769
3.2.2.	Die Blockchain-Technologie	770
3.2.3.	Smart Contracts	774
3.2.4.	Non fungible Token (NFT)	776
3.2.5.	Das Metaverse	776
3.2.6.	Die Erzeugung von Sachbeweisen durch Maschinen, insb durch Systeme Künstlicher Intelligenz (KI)	778
3.2.6.1.	Einleitung	778
3.2.6.2.	Der Einsatz von KI in der Rechtsfindung durch die Gerichte	779
3.2.6.3.	Fazit KI	782

3.2.7.	Die gesetzliche Gleichstellung der elektronischen Urkunde	783
3.2.8.	Der aspektbezogene Beweismittelbegriff der ZPO	784
3.2.9.	Definition der Sachbeweise	787
3.2.9.1.	Der Beweis durch Urkunden	787
3.2.9.2.	Der Beweis durch Auskunftssachen	790
3.2.9.3.	Der Beweis durch Augenschein	792
3.2.9.4.	Fazit	795
3.2.10.	Die Veranschaulichungsmittel des § 183	795
3.2.11.	Wann gilt eine Urkunde prozessual als ein anderes Beweismittel?	796
3.2.11.1.	Sachverständigengutachten (§§ 351 ff)	796
3.2.11.2.	Verlesung von gerichtlichen Vorakten nach § 281a	797
3.2.12.	Tabelle	797
3.3.	Zur Beweiskraft von Urkunden	800
3.3.1.	Einleitung	800
3.3.2.	Öffentliche und private Urkunden	801
3.3.3.	Die Echtheit der Urkunde	802
3.3.4.	Die Beweiskraft öffentlicher Urkunden	803
3.3.4.1.	Die Beweiskraft öffentlicher Urkunden – Allgemeines	803
3.3.4.1.1.	Behördliche Verfügungen und Erklärungen	803
3.3.4.1.2.	Bezeugte Vorgänge und Tatsachen	805
3.3.4.2.	Die Beweiskraft des Verhandlungsprotokolls nach §§ 207 ff	805
3.3.4.3.	Die Beweiskraft des Zustellscheins nach § 22 ZustellG	806
3.3.5.	Die Beweiskraft von Privaturkunden	806
3.4.	Die Vorlage von Urkunden, Auskunftssachen und Augenscheinsgegenständen	807
3.4.1.	Kennzeichnungspflicht	807
3.4.2.	Pflicht zur vollständigen Vorlage	807
3.4.3.	Zum Grundsatz der Gemeinschaftlichkeit der Beweismittel	808
3.4.4.	Vorlage in der mündlichen Verhandlung	809
3.4.5.	Vorlage außerhalb der mündlichen Verhandlung	809
3.4.5.1.	Vorlage an den Sachverständigen	809
3.4.5.2.	Vorlage mit Schriftsatz	810
3.4.5.3.	Urkunden für den elektronischen Akt (eAkt)	810
3.5.	Die Beischaffung von Urkunden durch das Gericht und der Vorlageauftrag	813
3.5.1.	Der amtswegige Vorlageauftrag und die amtswegige Beischaffung von Urkunden (§ 183)	813
3.5.2.	Die Beischaffung von Urkunden über Antrag (§§ 229, 239, 257, 301)	814
3.5.3.	Der Auftrag zur Vorlage des Originals (§ 299)	814
3.5.4.	Sonstige Vorlageaufträge über Antrag (§§ 82, 303 ff)	814
3.6.	Weigerungsrechte des Gegners und Dritter nach §§ 303 ff	815

3.7.	Tipps zur Auffindung, Aufarbeitung und Organisation von Sachbeweisen	818
3.7.1.	Ausgangslage	818
3.7.2.	Die Recherche nach Sachbeweisen	819
3.7.2.1.	Schritt 1 – Den Mandanten ins Gebet nehmen!	819
3.7.2.2.	Schritt 2 – Lernen Sie Ihren Gegner kennen!	820
3.7.2.2.1.	Die Suche in Datenbanken	821
3.7.2.2.2.	Ab ins Internet!	821
3.7.3.	Die Organisation der Sachbeweis-Ebene	822
3.7.4.	Den Gegner mit den eigenen Waffen schlagen	824
3.7.5.	Verweise	825
3.8.	Tipps für die Prüfung der Sachbeweise des Gegners	825
3.9.	Tipps für den Augenschein	830
4.	Der Beweis durch Sachverständige (<i>Markus Kolland</i>)	839
4.1.	Sachverständigenbeweis – ja oder nein?	839
4.1.1.	Pflichtgemäßes Ermessen	839
4.1.2.	Bestellung nur zur Beantwortung von Tatsachenfragen	840
4.1.3.	Keine Beweiswürdigung durch Sachverständige	841
4.1.4.	Folgen einer falschen Entscheidung über die Notwendigkeit des Sachverständigenbeweises/Fachwissen des Richters	842
4.2.	Die Auswahl des Sachverständigen	845
4.2.1.	Zur Bedeutung des Sachverständigenbeweises für die Sachentscheidung	845
4.2.1.1.	Möglichkeiten der Parteien, den Sachverständigenbeweis zu beeinflussen	846
4.2.1.2.	Möglichkeiten des Richters zur kritischen Beurteilung des Gutachtens	848
4.2.2.	Die Auswahl der Person des Sachverständigen	850
4.2.2.1.	Grundsätze	850
4.2.2.2.	Die Anhörung der Parteien zur Person des Sachverständigen	851
4.2.3.	Häufig nachgefragte und selten nachgefragte Fachgebiete	852
4.2.3.1.	Vor- und Nachteile von „Haus- und Hof- Sachverständigen“	853
4.2.3.2.	Tipps für die Suche nach Sachverständigen aus selteneren Fachgebieten	854
4.3.	Ab wann soll der Sachverständige am Verfahren teilnehmen?	855
4.3.1.	Wann hat ein qualifizierter Sachverständiger Zeit?	856
4.3.2.	Befund und Gutachten vor oder in der vorbereitenden Tagsatzung?	857
4.3.2.1.	Befund und Gutachten vor der vorbereitenden Tagsatzung	857
4.3.2.2.	Befund und Gutachten in der vorbereitenden Tagsatzung	858
4.3.3.	Der Standardauftrag	860

4.3.4.	Tipps für die Strukturierung von Großverfahren mit Sachverständigenbeteiligung	863
4.3.5.	Sonderfall: Gutachten nur zur Anspruchshöhe beantragt	873
4.4.	Die Befundaufnahme	874
4.4.1.	Erhebungsrechte und -pflichten des Sachverständigen	874
4.4.1.1.	Überblick	874
4.4.1.2.	Pflichten des Sachverständigen zur Schadensabwehr über den Auftrag und den Prozessgegenstand hinaus	876
4.4.2.	Teilnahmerechte der Parteien und ihrer Vertreter	877
4.4.3.	Mitwirkungspflichten der Partei – Säumnisfolgen	879
4.4.4.	Mitwirkungspflichten Dritter? – Folgen einer Weigerung?	884
4.4.5.	Die Vorbereitung der Parteien auf die Befundaufnahme (ohne Gericht)	885
4.4.6.	Die Teilnahme der Parteien an der Befundaufnahme (ohne Gericht)	886
4.5.	Aufbau und Inhalt von Befund und Gutachten	891
4.6.	Die Erörterung des Gutachtens	892
4.7.	Rechtsmittelmöglichkeiten im Sachverständigenverfahren	896
4.8.	Sonderthema: Kostenvorschuss	897
4.8.1.	Der Erlagsauftrag	897
4.8.2.	Rechtsmittel gegen den Erlagsauftrag	900
4.8.3.	Die Folgen des Nichterlags	900
5.	Der Beweis durch Zeugen und durch Parteien (<i>Markus Kolland</i>)	903
5.1.	Wer ist Zeuge?	903
5.2.	„Schriftliche Zeugenaussagen“?	904
5.3.	Der richtige Beweisantrag auf Zeugenvernehmung	905
5.4.	Kostenvorschuss für Zeugengebühren und die Folgen des Nichterlags	906
5.5.	Die Zeugenladung	907
5.6.	Der Zeuge kommt nicht (Ordnungsstrafen/Präklusion)	909
5.7.	Die Belehrung des Zeugen	912
5.8.	Unzulässigkeit des Zeugenbeweises und Aussageverweigerungsrechte	913
5.8.1.	Unzulässigkeit des Zeugenbeweises	913
5.8.2.	Aussageverweigerungsrechte der Zeugen	913
5.9.	Die Vernehmung des Zeugen	915
5.10.	Wer ist Partei?	921
5.11.	Unterschiede zwischen dem Beweis durch Zeugen und durch Parteien	921
5.12.	Der Richter als Zeuge	924
5.13.	Der Rechtsanwalt als Zeuge	924
5.14.	Der Sachbearbeiter als Zeuge	926
6.	Vernehmungstechnik (<i>Markus Kolland</i>)	927
6.1.	Einleitung	927
6.2.	Der Ort der Vernehmung	928
6.3.	Das Rundherum der Vernehmung	928
6.4.	Die Reihenfolge der Vernehmungen	930

6.5.	Die Belehrung von Zeugen und Parteien	931
6.6.	Praxistipps für die Vernehmung von Zeugen und Parteien	932
6.6.1.	Sprachliche Aspekte/Verständnisschwierigkeiten	932
6.6.2.	Der Umgang mit nervösen, ängstlichen, unsicheren Zeugen	934
6.6.3.	Freie Rede oder Einzelfragen?	934
6.6.4.	Wann war was wo?	934
6.6.5.	Erinnerung, Wertung, Schlussfolgerung oder Vermutung?	935
6.6.6.	Ausweichmanöver	936
6.6.7.	Suggestivfragen/Erwartungsfragen/Wahlfragen/Trick-17-Frage	936
6.6.8.	Vorhalte	937
6.6.9.	Den Befragten gegen unangemessene Attacken schützen, die er selbst nicht abzuwehren imstande ist	937
6.6.10.	Kontrollfragen stellen	938
6.6.11.	Lücken in der Aussage schließen	938
6.6.12.	Wahrheitsfindung durch Einkesselung	938
6.6.13.	Das Aussageplädoyer	940
6.6.14.	Wunderwaffe Handy!	940
6.6.15.	Wenn der Zeuge anruft und sagt, er hat etwas vergessen	940
6.6.16.	Zu inneren Widersprüchen in der Aussage befragen?	941
6.6.17.	Der Panenka ins leere Tor	941
6.6.18.	Augenmerk auf erkennbare Besonderheiten der Wahrnehmung, der kognitiven Verarbeitung und der Erinnerung des Befragten	941
6.7.	Vorbringen nicht vergessen!	942
6.8.	Protokollieren nicht vergessen!	942
7.	Das Verhandlungsprotokoll (<i>Markus Kolland</i>)	943
7.1.	Einleitung	943
7.2.	Der notwendige und der ratsame Inhalt des Protokolls	944
7.3.	Zur Entgegennahme schriftlichen Vorbringens in einer mündlichen Verhandlung	950
7.4.	Abhilfe gegen unrichtige Protokollierung	951
7.5.	Der Umgang mit schwierigen Situationen und ihre Protokollierung: zwischenmenschliche Konflikte und Extremsituationen	955
7.5.1.	Zwischenmenschliche Konflikte	955
7.5.2.	Extremsituationen	956
7.6.	Die Sitzungspolizei und ihre Protokollierung	957
7.7.	Wenn der Richter das Problem ist	960
7.8.	Zur Übertragung des Protokolls	962
7.9.	Zur amtswegigen Berichtigung der Protokollsabschrift	963
8.	Die Fremdsprache im Zivilprozess (<i>Markus Kolland</i>)	965
8.1.	Einleitung	965
8.2.	Im Ausland zuzustellende verfahrenseinleitende Schriftsätze	965
8.3.	Fremdsprachige Schriftsätze	966

8.4.	Die Verwendung fremdsprachiger Urkunden	966
8.4.1.	Vorlage durch eine Prozesspartei	966
8.4.1.1.	Urkunde eignet sich nicht zur geschäftsordnungsgemäßen Behandlung	967
8.4.1.2.	Urkunde eignet sich zur geschäftsordnungsgemäßen Behandlung	970
8.4.2.	Vorlage durch den Gegner, Zeugen, sonstige Dritte und amtswegige Beischaffung	971
8.4.3.	Fremdsprachige (Teile eines) Sachverständigengutachten(s)	971
8.5.	Fremdsprachige mündliche Kommunikation im Zivilprozess	972
9.	Die Prozessverschleppung und ihre Verhinderung (<i>Markus Kolland</i>)	973
9.1.	Einleitung	973
9.2.	Wie das Gericht den Prozess durch sein Gesamtverhalten voranbringen kann und Störfeuer von Prozessverschleppern im Keim erstickt	975
9.2.1.	Sachlich, höflich und ruhig bleiben	975
9.2.2.	Bestimmt auftreten und die Wichtigkeit der raschen Erledigung von Zivilprozessen hervorheben	976
9.2.3.	Vorwürfen nachgehen, eine Partei sei vorprozessual eine Hinhalte- strategie gefahren	976
9.2.4.	Konkrete zeitliche Ziele setzen	977
9.2.5.	Einhaltbare knappe Fristen zur Erfüllung klarer Aufträge setzen	977
9.2.6.	Zeitnahe Tagsatzungen ausschreiben – gegebenenfalls mehrere Termine unmittelbar hintereinander ansetzen – Vertagungen auf unbestimmte Zeit vermeiden	977
9.2.7.	Keine unnötigen Beweise aufnehmen, Grundsatz der Beweisverbindung beachten	978
9.2.8.	Flinke Sachverständige beauftragen – mündliche statt schriftliche Ergänzung von Gutachten	979
9.2.9.	Präsenz zeigen	980
9.2.10.	Wege bei der Beweisaufnahme verkürzen und Beweise parallel oder unter einem aufnehmen	980
9.2.11.	Prozessuale Mittel zur Prozessbeschleunigung <i>kombiniert</i> anwenden	980
9.3.	Typische Mittel zur Prozessverschleppung – Gegenmaßnahmen des Gerichts	981
9.3.1.	Verspätetes Tatsachenvorbringen und verspätete Beweisanträge – Präklusion	981
9.3.2.	Im Besonderen: Verzögerung durch Vorlage von Urkunden	985
9.3.3.	Verzögerung durch Breite (Verwässerung)	990
9.3.4.	Verspätete Einwendung von Gegenforderungen (Aufrechnungseinrede)	991
9.3.5.	Unzulässige Klageänderungen	991
9.3.6.	Anträge auf Vernehmung von im Ausland ansässigen Zeugen	993
9.3.7.	Beantragung dauerhaft verhinderter Zeugen	994

9.3.8. Antrag auf Vernehmung namentlich nicht genannter „informierter Vertreter“	995
9.3.9. Erkundungsbeweisführung	995
9.3.10. Anträge auf Ergänzung bereits aufgenommener Beweise	996
9.3.11. Anträge auf Kontrollbeweis	997
9.3.12. Anträge auf Bestellung eines zweiten Gutachters aus demselben Fachgebiet	997
9.3.13. Verletzung prozessualer Mitwirkungspflichten	998
9.3.14. Verzögerung durch obstruktive Ausübung des Fragerechts (gegenüber Parteien, Zeugen und Sachverständigen)	999
9.3.15. Verzögerung durch den Widerruf von Außerstreitstellungen und die Bestreitung bisher unstrittigen Tatsachenvorbringens	1001
9.3.16. Vertagungsanträge	1001
9.3.17. Fristerstreckungsanträge	1003
9.3.18. Vollmächtsauflösung – Verfahrenshilfeantrag auf Beigebung eines Rechtsanwaltes – Vollmachtwechsel	1003
9.3.19. Unterbrechungsanträge	1005
9.3.20. Missbrauch der Verbesserungsvorschriften	1005
9.3.21. Ablehnung des Richters	1005
9.3.22. Ablehnung des Sachverständigen	1009
9.3.23. Kombination von Fristsetzungsantrag und Ablehnungserklärung	1010
9.3.24. Anträge auf Schluss der Verhandlung nach § 193 Abs 3	1010
9.3.25. Anträge auf Wiedereröffnung der Verhandlung	1011
9.3.26. Vortäuschung ernsthafter Vergleichsverhandlungen	1011
9.3.27. Beantragung undurchführbarer Beweisaufnahmen	1012
9.3.28. Wenn der Zeuge den Zeugen „benennt“	1012
9.3.29. Die endlose schriftliche Gutachtenserörterung	1013
9.3.30. Der „Beweis durch 100 Zeugen“	1013
9.4. Und wenn das Gericht das Verfahren verschleppt?	1020
10. Schluss der Verhandlung, Kostenverzeichnis, Einwendungen, amtswegige Prüfung (Markus Kolland)	1022
10.1. Schluss der Verhandlung	1022
10.1.1. Schluss der Verhandlung als maßgeblicher Entscheidungszeitpunkt (§ 193)	1022
10.1.2. Parteiengehör nach vorzeitigem Schluss der Verhandlung (§ 193 Abs 3)	1022
10.1.3. Kein Recht der Parteien auf Wiedereröffnung (§ 194)	1023
10.2. Das Kostenverzeichnis	1023
10.3. Einwendungen gegen das Kostenverzeichnis	1029
10.3.1. Einleitung	1029
10.3.2. Gilt für Einwendungen der Grundsatz der Einmaligkeit?	1029
10.3.3. Inhaltliche Anforderungen an Einwendungen	1029

10.3.4. Prüfungsumfang des Gerichts	1031
10.3.4.1. Begründete Einwendungen	1031
10.3.4.2. Keine bzw keine begründeten Einwendungen	1032
10.3.4.2.1. Prüfungspflicht oder Prüfungsbefugnis?	1032
10.3.4.2.2. Welche Unrichtigkeiten sind offenkundig?	1033
10.3.4.2.3. Lösungsansatz	1034
Stichwortverzeichnis	1043